

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumläufer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 33.

Sonntag den 27. Februar.

1881.

Zur Hochzeit des Kaiser-Enkels.

Was drängt sich heut' in der Kaiserstadt
Des Volkes begeisterte Menge?
Es läutet von allen Thürmen rund
Und Jubelruf aus der Massen Mund
Mißt sich in die ehernen Klänge.

Seht Ihr ihn ragen, den Jollernsproß,
Prinz Wilhelm, im Arzergewande!
Es schmiegt sich an ihn so hold und traut
Augusta Victoria, seine Braut,
Aus meerumflungenem Lande.

Seht Ihr die Ehräne im Kaiserzug,
Die Ehräne des Dank's und der Rührung —
„Gott schütze und segne das junge Reis
Auf alterndem Stamme“, so betet der Greis
Und preist des Allmächtigen Führung.

Und mit ihm betet's die Kaiserin
Und die Eltern des Paars im Bunde,
Und es ruft's mit ihnen des Volkes Schaar:
Glück auf, Glück auf, du herrliches Paar,
Gesegnet die heilige Stunde!

Otto Reine.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 12 reis. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichendste Verbreitung.

Zur Vermählungsfeier.

Was tief in dem Bewußtsein des Volkes ruht ohne im Laufe des täglichen Lebens laut in äußerliche Erscheinung zu treten: das zeigt sich klar und deutlich in jenen Augenblicken, welche uns über das Alltagsleben hinausheben, in den Zeiten nationaler Begeisterung oder Entrüstung, in den Tagen des nationalen Schmerzes oder nationaler Freude. Am 13. Juli 1870 König Wilhelm die schamlosen Zumuthungen des damaligen französischen Gewalthabers zurückwies, da fühlte jeder Deutsche, daß der preussische Monarch der Hüter der Ehre und Würde ganz Deutschlands sei, und Jeder wußte ihm von tiefstem Grunde des Herzens Dank, daß er in seiner weitgehenden Friedensliebe nicht jene ungeheuerliche Zumuthung erfüllte und durch Abbitteleistung Deutschland vor unsern und der ganzen Welt Augen erniedrigt hatte. Mit Jubel und Begeisterung wurde König Wilhelm überall empfangen, auch von denen, welche sonst nicht ihre loyalen Entsetzungen täglich auf den Lippen tragen, und jene Begeisterung führte uns zu den Tagen des höchsten Ruhmes und Triumphes, die in der Begründung des neuen deutschen Kaiserthums ihre treueste Bekörperung fanden.

In den Tagen des höchsten nationalen Schmerzes kam uns abermals das Gefühl zum klaren Bewußtsein, wie eng die Geschichte des ganzen deutschen Volkes mit dem Kaiserthum verknüpft sind. Jeder fühlte in Dem, was dem Kaiser geschah, sich selbst getroffen; es war uns, als ob man das Angehörte uns selber oder unserem Vater angethan, und man suchte in heller Entrüstung nach dem Gegner, der uns dies zugefügt, um ihn dafür zu büßen zu können.

Wie in den Tagen der Begeisterung und in denen des Schmerzes fühlt sich jetzt auch in der Stunde der Freude das deutsche Volk mit der kaiserlichen Familie Eins. Welcher politischen Partei oder welcher Konfession wir auch angehören mögen alle sind wir höchlichst erfreut über das seltene Glück, daß bei dem Vermählungsfest eines künftigen deutschen Kaisers die Familie des Hohenzollernhauses in mehreren Generationen in körperliche und geistige Frische und Gesundheit vertreten ist. Neben dem greisen Monarchen, dem Begründer des neuen Reichs, steht im kräftigsten Mannesalter sein Sohn, welcher sich schon als Feldherr mit

Ruhm bedeckt, und in dem Enkel der jugendliche Bräutigam. Wir haben also die beste sichbare Gewähr für den Bestand der kaiserlichen Dynastie, welche der feste Pfeiler unseres Staatswesens ist.

Die hohe Braut, welche der Hohenzollernsproß sich nicht aus diplomatischer Berechnung, sondern aus reinem Herzenstriebte ausserwählte, entstammt einem der ältesten und edelsten deutschen Fürstengeschlechter. Sie bringt ihrem künftigen Gemahle eine Mitgift von Land und Leuten, seine große an Geld und Gut. Aber sie bringt ihm etwas Köstlicheres dar: Tausende von deutschen Herzen. In dem meerumflungenen Schleswig-Holstein — wohl eine der kleinsten und am wenigsten zahlreich, aber doch eine der werthvollsten preussischen Provinzen — werden viele Gemüther, welche sich bisher noch nicht mit dem Gange der Weltgeschichte verflochten hatten, durch das erfreuliche Ereignis für die neue Ordnung der Dinge und für die Hohenzollern-Dynastie gewonnen.

Die Geschichte lehrt, daß Dynastien entstehen und vergehen; aber dies letztere nicht ohne eigene Schuld der Dynastien, wenn auch oft ohne die Schuld der Einzelnen, welche zuletzt das tragische Schicksal erleidet. Auch die Inhaber von Kronen müssen stets des sündigen Ausspruches Göthe's einreden sein: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb' es um es zu erhalten.“ Wohl selten hat ein Fürstengeschlecht so sehr nach diesem Grundsatz gehandelt, wie die Hohenzollern. Große haben diese im Laufe der Jahrhunderte errungen, aber sie haben nicht auf den Vorberaten ausgeruht, sondern immer in täglicher Arbeit und Fürsorge für das Land und Volk gestrebt, als müßten sie sich erst das Anrecht zur Herrschaft erwerben. Noch heute ist der greise Kaiser dem ganzen Volke früh und spät ein Vorbild in Erfüllung aller großen und kleinen Pflichten seines hohen Berufes, und die jüngeren Sprossen des Kaiserhauses nehmen es sehr ernst mit ihren Studien, mit der Erlernung und Ausübung des Dienstes in Heer und Flotte. So erwerben sie sich doppeltes Anrecht auf ihr hohe, mit schweren Pflichten verbundene Stellung. So lange das deutsche Volk solch' hohem Beispiele nachstrebt und in dem täglichen Kampfe um die Güter des Lebens nicht nachläßt, wird Deutschland von der hohen Stufe, welche es heute einnimmt, nicht herabgedrängt werden können.

Politische Uebersicht.

In Frankreich schlägt die Opposition noch immer Kapital aus der von der Regierung demontirten Behauptung, daß Griechenland französische Waffen erhalten habe, und daß ihm die Zusen-

dung französischer Offiziere in Aussicht gestellt worden sei. Die regierungsfeindlichen Blätter weisen jetzt nach, daß allerdings Chassevoigne und viel Munition für die griechische Regierung angekauft sei, und daß die französische Regierung davon unterrichtet gewesen. Von diesem Verdachte sich zu reinigen, wird der Regierung schwerlich vollständig gelingen.

In unterrichteten russischen Kreisen wird versichert, General Skobelev's Gesundheit sei allerdings angegriffen und Erreiter der Erholung bedürftig, doch sei die Meldung, daß er schon auf der Rückkehr nach Petersburg begriffen, entschieden verfrüht. Als sein event. Nachfolger wird der durch Tüchtigkeit ausgezeichnete Generalmajor Kurapatkin vielfach genannt. Bezüglich der Expedition gegen die Tekingen behauptet man, daß der Finanzminister Abaza, sowie Graf Loris-Melikoff gegen eine Fortsetzung derselben seien. — Wie der „Golos“ meldet, ist der russisch-chinesische Friedensvertrag am 24. von dem russischen und dem chinesischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Der chinesische Gesandte Marquis von Tseng reist in diesen Tagen nach Paris ab.

Das englische Parlament bietet ein eigenenthümliches Schauspiel dar. Nachdem in demselben allen Herkömmlichkeiten entgegen der Sprecher in ziemlich gewaltthätiger Weise die Obstruktionen entfernt, um die Forster'sche Zwangsbill endlich zur Erledigung gelangen zu lassen, nachdem sodann die Bill in zweiter Lesung durchgegangen war, trat auf einmal wieder die Verzagtheit der dritten Lesung ein, die in Folge dessen erst am Freitag wieder aufgenommen werden konnte. Die Partei der Homerule verfußt, wie hieraus hervorgeht, noch immer über Mittel genug, um neue Obstruktionen hervorzuheben. Was aber gewinnt Irland und das gesammte vereinigte Königreich dabei? — Die „Times“ schreibt: „Der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Enkels der Königin, folgen die wärmsten Glückwünsche der englischen Nation. Großbritannien und das protestantische Deutschland sind in zu vielen ersten Kreisen zusammengefallen, um sich je von einander zu isoliren. Wenn die Vergangenheit ein Wegweiser für die Zukunft ist, dürren beide Nationen den bevorstehenden Akt als glücklich verheißend betrachten. — Das Befinden Gladstones macht befriedigende Fortschritte und gedenkt derselbe am Montage wieder im Parlamente zu erscheinen. — Die Berichte aus Südafrika melden weiter nichts, als daß General Colley eine Recognoscirung unternommen und auf die Boeren,

...Anzeige...
...Dietrich...
...Lutze...
...G. Lange...
...Restaurations...
...Essens...
...Restaurations...
...Karl...
...Witt...
...Sam...
...Witt...
...Witt...

welche verschiedene Höhen besetzt hatten, gestossen ist. Ein Angriff wurde nicht unternommen. Die Boeren arbeiten rüstig an der Befestigung Laagneks. Zu der **türkisch-griechischen** Frage verlautet nur, daß im türkischen Ministerrath eine Verständigung über die den Griechen zu machenden Konzessionen noch nicht stattgefunden habe. Der griechische Premier erklärte in der Kammer von neuem, daß die Regierung in der Grenzregulierungsfrage nur eine Entscheidung kenne, nämlich diejenige der Berliner Konferenz, und daß sie von der Ansicht ausgehe, die Frage sei bereits entschieden, und es liege kein Grund vor, dieselbe nochmals in Angriff zu nehmen.

Deutschland.

— (Die kaiserlichen Majestäten) begaben sich am Donnerstag Abend 8^{1/4} Uhr mit Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen und sämtlichen königlichen Prinzen nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um daselbst Ihre Majestäten den König und die Königin von Sachsen bei deren Ankunft von Dresden zu begrüßen. Nach erfolgter Ankunft geleitete Sr. Majestät der Kaiser den König von Sachsen, die Kaiserin die Königin von Sachsen ins königliche Schloß, wo alsdann gemeinsam der Thee und das Souper eingenommen wurde. Am Freitag Vormittag 11 Uhr empfingen beide Majestäten die zu den Vermählungsfeierlichkeiten bereits eingetroffenen fürstlichen Gäste. Von Nachmittag 5 Uhr ab empfing der Kaiser in feierlicher Anwesenheit die hier eingetroffenen fremden außerordentlichen Gesandten, um aus deren Händen die Glückwünsche ihrer Regierungen zur Vermählung des Prinzen Wilhelm entgegenzunehmen.

— (Die Brautfahrt der Prinzessin Augusta Victoria) läßt sich nach den bis jetzt vorliegenden Berichten bis zur Ankunft in Berlin verfolgen. Die Fahrt am Freitag von Brakenau aus, woselbst der Abschied wahrhaft rührend gewesen sein soll, über Walterdsdorf, Sagan und Frankfurt a. O. verlief programmgemäß. Die ganze Bahnstrecke bis auf das geringste Wärterhäuschen war festlich geschmückt; ein wahrhaft enthusiastischer Empfang ward der bräutlichen Prinzessin in Frankfurt a. O. zu Theil. In Berlin lief der Zug nachmittags um 3^{3/4} Uhr in die festlich geschmückte Halle ein und hielt vor den Fürstenzimmern, aus welchen der Kronprinz und Prinz Wilhelm heraustritten, Ersterer mit einem Riesenhäuschen, das er seiner Schwiegertochter reichte, in dem er sie innig aus Herz zog; Prinz Wilhelm, bleich vor innerer Erregung, umarmte seine Braut gleichfalls aus Herzlichkeit. Am Arme des Kronprinzen trat die Prinzessin in die Fürstenzimmer, wo die zu ihrem Empfange erschienenen Herren, Oberkammerherr Graf Wiedler, der Gouverneur v. Franke, der Commandant v. Berken und Polizeipräsident v. Madai durch den Kronprinzen vorgestellt wurden. In einer geschlossenen Equipage fuhr der Kronprinz und Prinz Wilhelm voraus nach Schloß Bellevue, die Prinzessin-Braut nahm mit ihrer Oberhofmeisterin in einer vier-spännigen, vom Sattel aus gefahrenen geschlossenen Kutsche Platz, und fuhr unter Voraufritt eines Spitzreiters und Stallmeisters nach Schloß Bellevue, wo das Kaiserpaar und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie versammelt waren, um die einziehende Braut zu begrüßen. Endloser Jubel und enthusiastische Zurufe begleiteten die Prinzessin auf ihrer ganzen Fahrt.

Parlamentarische Nachrichten.

Der **Reichstag** setzte am Freitag die erste Berathung des Etats fort, ohne daß die Debatte zu der am Tage vorher erreichten Höhe des Interesses stieg. Der Abg. Ricker sprach seitens der Opposition gegen die jetzige Wirtschaftspolitik, für dieselbe die Abg. v. Kardorff und v. Malchahn-Gülz; Abg. Bebel legte den Standpunkt der Sozialdemokraten dar und empfahl vor Allem Sparsamkeit als die sicherste Grundlage aller Wirtschaftsmaximen. Auf Antrag des Abg. v. Minnigerode wurden der Militäretat und die Haupttheile des Marineetats, das Capitel der Zölle und der Verbrauchssteuern, so wie das ganze Extraordinarium der Budget-

kommission überwiesen, desgleichen das Etats- und das Anleihengesetz.

Das Haus nahm schließlich noch die Gesetzentwürfe, betr. die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfachen zwischen dem Hamburger Senat und der Bürgerschaft, so wie betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ohne Debatte in erster und zweiter Lesung an.

Am Montag beginnt die zweite Berathung des Etats, so weit derselbe nicht der Commission überwiesen ist.

Die Vermählungsfeier in Berlin

wird nach folgender Ordnung stattfinden: Sonntag den 27. Februar, Abends um 6^{1/2} Uhr, versammeln sich, einschließend der Generalität und des Offiziercorps, diejenigen inländischen Damen und Herren, welche durch besondere Karten persönlich zu der Vermählungsfeier eingeladen sind, im königlichen Schloße zu Berlin. Die königliche Familie und die Gäste versammeln sich um 6^{3/4} Uhr, und zwar im Kurfürstenzimmer: mit dem hohen Brautpaare und Ihren kaiserlichen Majestäten nur der König und die Königin von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Herzogin-Mutter zu Schleswig-Holstein, der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, sowie die Geschwister des hohen Brautpaares, in der vorliegenden boihörsen Gallerie aber alle anwesenden höchsten Herrschaften. Sobald die Herrschaften versammelt sind, befestigt Ihre Majestät die Kaiserin im Chinesischen Cabinet auf dem Haupte der Prinzessin-Braut die Krone. Dieselbe wird Ihrer Majestät zu diesem Zwecke von der Oberhofmeisterin Gräfin von Perponger überreicht, welche auch bei Befestigung der Krone hülfsreiche Hand leistet. Inzwischen ordnen sich die versammelten Hofstaaten zum Zuge. Sobald der Kaiser-König den Befehl zum Beginn der kirchlichen Ceremonie erteilt hat, geleitet der Ober-Ceremonienmeister Graf von Sillersied die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften zu den von denselben im Zuge einzunehmenden Plätzen.

Der Zug wird folgendermaßen geordnet sein: 1) Der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck mit dem großen Oberst-Marschallstabe. 2) Alle anwesenden königlichen Kammerjunker und Kammerherren paarweise. 3) Die Cavaliere der Prinzessin-Braut. 4) Das Brautpaar. Die Schleppe der Prinzessin-Braut tragen vier gräfliche Damen. 5) Die Hof-, die Ober-Hof- und die Obersten Hofchargen des Kaisers, paarweise. 6) Der Kaiser, zur Rechten: die Königin von Sachsen, zur Linken: die Herzogin-Mutter zu Schleswig-Holstein (Mutter der Braut) mit Gefolge. 7) Die Kaiserin. Rechts neben derselben der König von Sachsen, links der Prinz von Wales mit Gefolge. 8) Die Kronprinzessin. Rechts neben derselben der Kronprinz von Schweden, links der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein (als Stellvertreter des Familien-Oberhauptes der Braut). 9) Der Kronprinz. Rechts neben demselben die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, links die Großherzogin von Baden. — Der Zug bewegt sich durch den Rittersaal, die Bildergallerie, in welche Zuschauer aus Willes eingelassen sind, und den Weissen Saal nach der Kapelle. Bei Eintritt des Zuges in dieselbe ertönt eine geistliche Musik. Der königliche Schloßpächter, Ober-Hofprediger und Ober-Conseilrath, General-Superintendent der Kurmark Dr. Kögel, und die Hof- und Dom-Geistlichkeit empfangen das hohe Brautpaar beim Eintritt in die Kapelle, geleiten Höchstdasselbe zum Altare und stellen sich sodann rückwärts desselben auf. Der königliche Schloßpächter, Ober-Hofprediger Dr. Kögel, vertritt hierauf die Trauung. In dem Augenblicke, in welchem das Brautpaar die Ringe wechselt, werden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert.

Nach ausgesprochenem Segen begeben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der vorhin beschriebenen Ordnung nach der Brandenburgischen und Rothen Kammer, um daselbst dem Brautpaare die Glückwünsche abzusprechen, und hierauf nach dem Weissen Saale, woselbst die Cour erfolgt. Hierauf beginnt im Rittersaale die königliche Ceremonientafel. Zwei Generalleutnants

legen die Speisen vor und geben dieselben dem hinter ihnen stehenden Kammerlakaien, diese den Pagen und die Pagen den funktionirenden Obersten Hof- und Ober-Hofchargen, Cavalieren und Adjutanten. Dem Kaiser reicht, in Stellvertretung des Oberst-Truchsessens, der Oberst-Jägermeister Fürst von Pleß die Suppe und Oberst-Schenk Prinz von Gurland den Wein; denselben Dienst versehen bei der Kaiserin der Oberst-Hofmeister Graf v. Nesselrode, bei dem König von Sachsen der General der Cavallerie, Generaladjutant Graf von Brandenburg I. Der Kaiser bringt, sobald die Suppenhüßeln von der Tafel gehoben sind, die Gesundheit des Brautpaares aus und erteilt hierauf den Obersten Hof-, Ober- und Hofchargen, sowie den Adjutanten die Erlaubnis, sich zurückzuziehen.

Vor Beendigung der Tafel begeben sich die nach altem Herkommen zum Faceltanz bestimmten Staatsminister in den Weissen Saal, wohin schon zuvor die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Fürsten und die Excellenzen-Herren und Damen, welche im grünen Salon und in den abtheilungskammern, in den beiden Parade-Vorkammern gespeist hatten, geführt worden sind. Dann treten auch die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften in den Weissen Saal.

Der Faceltanz erfolgt in nachstehender Ordnung: Der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck mit dem großen Marschallstabe, ihm folgen die zwölf Staatsminister mit weissen Wachsackeln, paarweise, und diesen das neuermählte Paar. Nachdem dasselbe einen Umgang im Saale gemacht, nähert sich die Braut dem Kaiser, fordert denselben durch eine Bezeugung zum Tange auf, und beginnt ein neuer Umgang. Demnächst nähert sich der Bräutigam der Kaiserin, fordert dieselbe zum Tange auf, und es erfolgt wiederum ein Umgang. Sodann fordert die Braut den König von Sachsen und der Bräutigam die Königin von Sachsen zum Tange auf und bilden so zwei Gruppen, welche zusammen einen neuen Umgang machen. In ähnlicher Weise tanzt der Braut immer mit je zwei der Prinzen, welche im Zuge besanden, und je gleichzeitig der Bräutigam mit je einer der anwesenden Prinzessinnen.

Nach beendigtem Faceltanze treten die Mitglieder der Allerhöchsten und den höchsten Herrschaften bis zum Eingange in das Königinnen-Gemach vor, woselbst die Jackeln von den dazu beauftragten zwölf Pagen abgenommen werden, welche Begleiter dem Zuge bis zu dem Eingange der höchsten Neuvermählten eingerichteten Appartements vorleuchten. Hier wird die königliche Krone dem Beamten des Kronrefers wieder überreicht, nachdem von der Oberhofmeisterin der Braut das Strumpfband ausgetheilt worden, wird der Hof entlassen.

Montag den 28. Februar: Um 11 Uhr Kirchgang für das neuermählte Paar, die königliche Familie, die Gäste und die Hofstaaten. Um 12 Uhr Willenfaber der Neuvermählten und um 4 Uhr Galadiner im Weissen Saale des königlichen Schloßes, zu welchem zahlreiche Einladungen hohe Staatsbeamte und Würdenträger ergangen sind. Abends 7^{1/2} Uhr Festvorstellung im Rittersaale.

Dienstag den 1. März: Familiendiner im königlichen Palais. Um 9 Uhr Abend Ball im Weissen Saale des königlichen Schloßes.

Provinz und Umgegend.

† Zu Ehren des Herrn Oberbürgermeisters Beutram in Halle wird am Tage der Einbürgerung desselben (3. März) ein Festmahl stattfinden. Gest. über Dr. Reg.-Präs. v. Dieß wird hierbei den ersten Platz vor dem Kaiser ausbringen.

† Beim Umbau des Gährfelders der Brauerei von Riebeck & Co. in Keudnitz ist am 24. v. durch Einsturz eines Theiles des Gebäudes 2 Personen ihren Tod gefunden, 3 weitere schwer verletzt.

† In der Gutsforst des Dorfes Breinitz Genthin wurde der Förster vor einigen Tagen von einem ihm unbekanntem Wilddieb angefallen, doch gelang es dem Förster, den Angreifer an den Füßen zu kriegen. Als er auf ihm kniete,

der Kamerad des Wildbiebes, faßte rücklings den Förster und schnitt ihm mit einem Messer die Nase auf. Beide brügelten dann noch den Förster tüchtig durch und nahmen ihm sein Gewehr weg, waren es aber später wieder von sich. Der Förster wurde ärztlich behandelt, doch sind seine Verletzungen nicht von Bedeutung. Er konnte das Belegere der ihm persönlich unbekanntem Männer soweit beschreiben, daß die Gontarnen auf zwei Personen in dem benachbarten Alpenpachow fahndeten. Dieselben sind vom Amtsvorsteher daselbst dem Förster vorgestellt worden.

Das „Wittenb. Krbl.“ schreibt: Die Biter an der Elbe von Koswig bis nach dem etwa 4 Stunden von hier thalwärts gelegenen Vietzenhagen, haben sich seit einiger Zeit sehr vermehrt und ganz besonders an den Ufern und Bühnen großen Schaden angerichtet. Auch die angrenzenden Wäldungen, in denen sie gern die weichen Holzarten abheben, sind der Zerstörung vielfach preisgegeben.

Wie das „Gothaer Tageblatt“ schreibt, wurden in Koburg zwei Handwerksgehlen, nachdem sie ein Stabeschenk von je 45 Pf. erhalten, doch betriehl betroffen und deshalb verhaftet. Als sie zum Verhör vorgelührt werden sollten, fand man sie im Adamsloftum vor, die „Stromer“ hatten sich die Kleider buchstäblich vom Leibe und in kleine Fetzen gerissen und mußten — dies war ihr Zweck — vom Kopf bis zu Fuß neu bekleidet werden.

Die Ehefrau sowie die Dienstmagd des Altersbürgers Schwend in Sielcleben hatten schon seit mehreren Wochen wahrgenommen, daß eine ihrer milchreichen Kühe nicht mehr wie sonst das übliche Quantum Milch per Tag liefere. Da legte sich der jährhührlge Sohn des Schwend auf die Lauer und baldigst machte er die Melbung, daß er keine Dachshund mit aller Gemüthlichkeit das Uner der behaglich ausgestreuten Kuh ausfaue. Schon seit Wochen hatte man den Hund da er in der Stubt Schaden anrichtete, in dem warmen Stall gesperrt, wo er seine unfeindliche Miße zu einer Milchfur benutzte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1881.

Durch Pensionirung ihres jetzigen Inhabers wird die Pfarrstelle in der Vorstadt Neumarkt hieselbst zum 1. April er. vacant. Dieselbe steht unter königl. Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 6140 Mk. Die Besetzung erfolgt diesmal durch das königl. Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenten der Gemeindewahl. Wählbar sind nur Geistliche von mehr als fünfzehnjährigem Dienstalter.

Die am Freitag Abend im Herzog Christian abgehaltene zweite V e r s a m l u n g e m a l i g e r Artilleristen war von ca. 60 Personen besetzt. Der Regierunqs-Secretär Wächter, welcher als Vertrauenspräsident für die erste abgehaltene Versammlung gewählt worden war, bat wegen Krankheit den Vorsitz der zweiten Versammlung dem anwesenden Regierunqs-Rath Fließ übergeben zu dürfen, was angenommen wurde. Es folgte nun die Durchberatung und Annahme der Statuten, alddann die Wahl des Vorstandes des Vereins. Als Vorsitzender wurde gewählt: Herr Regierunqs-Rath Fließ, als dessen Stellvertreter Herr Ingenieur Hermes, als Schriftführer Herr General-Commissions-Secretariats-Assistent Krüger, als Stellvertreter desselben Herr Kaufmann Emil Wolff, und als Rentant Herr Hebel, sämmtlich von hier. 47 Mitglieder sind bis jetzt dem Verein beigetreten.

Ueber Ditto Halm, den Improvisator, welcher hier Dienstag den 1. März im Tivolis-Saale auftreten wird, schreibt eine Correspondenz des Schw. Merkur: „Reutlingen, 3. Febr. Gestern Abend veranstaltete der Improvisator Ditto Halm hier im Saale des Gasthof zum goldenen Oesen eine sehr gelungene Soirée. Das zahlreich versammelte Publikum bezeugte sein Zufriedenheit durch reichen Applaus. Herr Halm weiß jedem ihm zugerufenen Thema sofort eine poetische Grundlage zu geben. So z. B. wurde ihm zugerufen: „Bejudt im Karzer“; er führte einen Szenen vor, der sehr mißmüthig über den Mißerfolg seiner

Studien war; da trat zu ihm eine hehre Traumbgestalt, es war Fortuna, welche ihn aufrichtete und tröstete. Das Wort Schlafmüge wurde sofort auf den deutschen Michel angewendet und nun floßen die Verse in der begeisterten Form zu Ehren des erwachten Schlafers. Ein Lustspiel, wozu das Thema war: „der verliebte Student“ und die Personen ihm zugerufen wurden, war in Komposition und Ausföhrung überraschend schön. Besonders interessant waren auch einige kleine Improvisationen in verschiedenen Mundarten. In einer bei Beginn des Vortrags gegebenen kurzen Einleitung gab Herr Halm ein kurzes Bild der Geschichte der Improvisation. Von allen, denen diese wunderbare Gabe poetischen Erzaßes verliehen war, die wir gehört haben, G. Volkert nicht ausgeschlossen, hat uns der Vortrag Holms am meisten befriedigt.“

(Theater.) Wie wir aus dem Inserattheil ersehen, wird die Gesellschaft des Herrn Director A. de Nolte, welcher hier noch im besten Andenken steht, ab Weisenseß, wo dieselbe jetzt gastirt, drei Gastvorstellungen geben, um die hervorragenden Noitäten der Saison zur Aufföhrung zu bringen. Den Reigen eröffnet das so viel besprochene dagegen hier noch nicht aufgeführte Lustspiel „Krieg im Frieden“. Ueber die Trefflichkeit dieses Lustspiels ist von den Wäitern unserer Nachbarstadt Halle so viel geschrieben worden, daß dessen Vorzüge auch einem großen Theile des hiesigen Publicums bekannt sein dürften und können wir daher den Besuch der Vorstellung wohl empfehlen.

Verhandlung der Stadtvordneken-Versammlung vom 24. Februar 1881.

Der Vorsteher erstelt dem Stadtrath Schulze das Wort zur Beantwortung der vom Stad. Richter eingebrachten Interpellation. St. R. Schulze: M. H.! In der letzten Sitzung ist eine Interpellation eingebracht, mit der ich in eine mir keineswegs angenehme Verbindung gebracht wurde. Derselbe stand nicht auf der Tagesordnung und mögen Sie dies als Motivirung meines Unabnehmens ansehen. Die in Rede stehende Interpellation ist zum Theil schon vom Hrn. Bürgermeister beantwortet, soweit es diesem eben möglich war. Der Hr. Bürgermeister hat Ihnen gesagt, daß die Verantwortung für Correspondenzen wie die vom Interpellanten als unzulässig bezeichneten nur vom Verfasser verlangt werden kann. Ich könnte nun hierüber gut hinwegkommen, wenn ich Ihnen erklärte: ich bin der Verfasser nicht, worauf ich Ihnen mein Ehrenwort gebe. In der Hauptfache müßte ich aber selbst Klarheit in die Angelegenheit zu bringen, und so habe ich mich bemüht und Nachforschungen angestellt, deren Resultat ich Ihnen heute darlegen werde. Reiter erklärt nun, wie er mit einem Geschäftsfrunde, der zugleich Actionär der Zuckerfabrik Stöblich ist, sich im Comptoir über den Stand der Geißelbahn unterhalten habe. Hr. Häder, der dies Gespräch mit angehört hat, räumt jedoch die ihm auf den Kopf zugelaugte Autorität von diesem Geißelbahn-Artikel der Saaleztg. keineswegs ein. Darin stimme ich aber vollkommen mit den Herrn Richter und Wölffl überein: ich behaupte, er ist es gewesen. Was den zweiten Artikel, den Bericht an die Handelskammer betrifft, so bestätigte der Hr. Stadsecret. auf mein Verlangen, daß denselben ein Begehren meines Geschäfts von ihm geholt habe. Und dieses Begehren gehand mit, daß ihn Hr. Häder holen ließ. Was dieser damit gemollt, kann ich Ihnen nach der mir von ihm gegebenen Erläuterung kurz dahin erklären: um eine Mengezue zu befriedigen. Allein die fast wörtliche Wiedergabe in der Saaleztg. kann Niemand im Zweifel lassen. Er räumt ebenso wenig ein, hier der Autor zu sein. Sie werden mir zugestehen müssen, daß unter den obwaltenden Umständen ich weiter nichts thun konnte, als mir solche Elemente vom Halbe schaffen, was ich denn auch eiligst gethan habe. In Folge zu später Kündigung, die der Hr. Häder natürlich nicht annehmen will, wird es wahrscheinlich noch zu einem Prozesse kommen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß ich von meinem Standpunkte aus in jeder Beziehung gerechtfertigt dastehle.

Da von Seiten der Versammlung eine Debatte nicht gewünscht wird, erklärt der Vorsteher die Angelegenheit für erledigt und die öffentliche Sitzung für geschlossen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

S Das fgl. Oberbergamt zu Halle verlieh nach der S. Ztg. auf Grund der von dem fgl. Bohreninspector Carl Ködlich in Vollmacht des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten eingelegten und am 23. October 1880 mit Präsenzationsvermerk versehenen Miningung dem fgl. preuß. Bergwerksunter dem Namen Schladebach das Bergwerksbesitzthum in dem Felde, dessen Begrenzung aus dem bebildigten Situationsrisse mit den Buchstaben a. b. c. d. a. bezeichnet ist, und welches, einen Flächeninhalt von 2.189.000 qm umfassend, in der Gemeinde Schladebach im Kreise Merseburg gelegen ist, zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Soolquellen.

S Für den Amtsbezirk Bedra ist der Rittersgutsbesitzer Kammerherr von Hellborff auf Bedra zum Amtsvorsteher und Secretär Rühlmann daselbst zu seinem Stellvertreter ernannt. Ferner ist für den Amtsbezirk Gosefeld der Rentant Weisse daselbst zum Stellvertreter des Amtsvorstehers ernannt worden.

Vermischtes.

(Die Pietät wird von unserem Herrscher-gaule) befanntlich auf das Viebovolke und Aufmerksamkeits gegiegt. Dafür spricht wieder die Thatfache, daß die frühere Amme der Braut des Prinzen Wilhelm, welche in Gassen bei Sommerfeld wohnt, eine Einladung erhalten hat, den bevorstehenden Vermählungsfestlichkeiten in Berlin beizuwohnen. Die noch künftige Frau ist, wie uns berichtet wird, aufgedorert worden, sich bei der Durchfahrt der Prinzessin Auguste Victoria nach Berlin auf dem Bahnhofs in Gagan einzufinden und sich dem Gefolge anzuschließen.

(Verstücht.) Das Duo Revierens in Sadopen ist durch Laminen ganz gestört. Am 13. Februar erfolgte der erste Sturm und begrenz 22 Menschen in ihren Häusern; 11 wurden getödtet. Dann beschüttete eine zweite Lamine den Rest des Dorfes unter einer Schneemasse von 50—60 Fuß Höhe. 36 Menschen wurden diesmal begraben, doch sind 27 noch lebendig herausgekommen.

(Von den Opfern des verhängnisvollen Künstlerfestes) in München ist das neunfte der Akademie Genst Gütermann aus Ulm, in der Freitag-Nacht halb ein Uhr gestorben. Mit drei weiteren Verdammten geht es zuhörens besser, so daß weitere Todesfälle nicht zu befürchten sind.

(Grubenerunglid.) In der Nacht zum Freitag ist das Schacht- und Maschinengebäude von der Bege Leonoria bei Dortmund abgebrannt. Die Maschinen sind dadurch sämmtlich außer Tätigkeit gelest. Das Feuer ist in der Steigergrube ausgebrochen. Die Grubenarbeiter konnten sich sämmtlich durch den Lustsicht retten, doch gingen wahrscheinlich 16 Pferde verloren. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Durch den Brand sind 500 Bergleute arbeitslos geworden.

Börse-Berichte.

Halle, 26. Februar 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 150—180 Mk., mittlere Qualitäten 188—204 Mk., feinste trodrene Sorten 213—220 Mk.
Koggen 1000 Kilo, 212—215 Mk. bez., beste 1000 Kilo 160—167 Mk. bez., feinere und Ghevaltergerste 180—190 Mk. bez.
Gerstemaß 60 Kilo, 14,25—16 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 155—165 Mk.
Kümmel 60 Kilo, 26—27 Mk. bez.
Rüböl 60 Kilo, 27 Mk. bez.
Futtermehl 80 Kilo, 8—8,25 bez.
Leie Roggen 6,25—6,50 Mk. bez., Weizensaale 5—5,25 Mk. bez., Weizenstrohk 5,75 Mk.
Langes Roggenstroh 36—39. — Mk. pr. 1200 Pfund
Machinenstroh von 25—28 Mk. pr. 1200 Pfund. Stiefelsheu von 4—4,50 Mk. pr. Cr. Auswärtsiges Heu von 3—4. — Mk. pr. Cr.

Leipzig, 22. Februar 1881.
Weizen netto, loco hiesiger 220—225 Mk. bez.
Koggen netto, loco hiesiger 214—218 Mk. bez.
Gerste netto, loco 160—180 Mk. bez.
Hafer netto, loco hiesiger 140—158 Mk. bez.
Rüböl netto, loco 53,50 Mk. bez., per Febr.-März 53,50 Mk. Br. per 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 54,90 Mk. bz.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.
Godes-Anzeige.
Heute starb unser liebes Etchen in dem zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Merseburg, den 25. Februar 1881.
Friedrich Schulze und Familie.

Civilstands-Registerr der Stadt Merseburg.
Som 14. bis 20. Februar 1881.
Eheschließungen: der Metalldreher Schent mit A. W. Dangel; der Eppendiet Waße mit R. W. Sörensen; der Schlosser Bartl mit A. B. Ebert; der Maurer Blandt mit F. B. Nibel; der Steinmetz Hüttig mit H. E. Kane. — Geboren ein Sohn: dem Metalldreher Jahn; dem Handarb. Hirsch; dem Maurer Korg; dem Schuhmacher Müller; dem Maschinenbauer Weigel; dem Handarb. Blod; eine Tochter: dem Maurer Bengler; dem königl. Reg. Voten Zeichner; dem Maurer Weber. — Gestorben: eine unemel. L. 8 M., Jagträmpfe; der pensionirte Postkassirer Solze, 63 J. 3 M., Magenverweiterung; der Holzhändler Marcus, aus Hauskeuberg bei Dürrenberg, 70 J. 10 M., Gehirnslag; des Maschineners Marx L., 7 J. 7 M., Lungenentzündung; der Kaufmann Ede, 44 J. 4 M., Herzschlag; des Cigarrenfabrik. Mühlhoffers S., 4 J. 4 M., häutige Bräune; der Rentier Bester, 66 J. 8 M., Lungenlähmung; die Rentiere Segle, 68 J. 4 M., Lungenlähmung.

3 Morgen gute Wiesen
sind zu verlaufen durch
F. Renno, Merseburg.

Bekanntmachung. Das der Stadtgemeinde Merseburg gehörige sog. alte Schulhaus auf dem Tiefen Keller hier, nebst dem daneben befindlichen (früher Karstein'schen) Schuppen und den unter diesen belegenen Kellern soll am Dienstag den 1. März 1881, vormittags 11 Uhr, im großen Rathhause hier öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen und Lage können in unserem Communalbüreau eingesehen, auch gegen Erlass der Capitalien abschriftlich bezogen werden.
Merseburg, den 24. Dezember 1880.
Der Magistrat.



Donnerstag den 3. März steht wieder ein Transport 4-5 jähriger Arbeitspferde zum Verkauf.
A. Strehl, Neumarkt 39.

Ein gutes, noch ziemlich neues Heizzeug ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Gelbfalten wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche möblierte Wohnstube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei anständige Herren zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.
Seitenbeutel Nr. 1, 1 Er.

Delgrube Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Kindergarten-Vocalgesuch.

Ein geräumiges Parterrelois mit Garten sucht für Michaelis d. J. und bietet ein gefällige Abreissen
Auguste Wefering, Kindergartenin, Windberg Nr. 2.

Mein Bureau

für schriftliche Arbeiten aller Art habe ich von der großen Ritterstraße nach Saalstraße Nr. 12 verlegt.
E. Korth, Privatsecretair.

Aechte Cuba- (Pflanzen) und Havanna-Cigarren
empfehlen
Gustav Hensel.

Guttschneckende saure Gurken
à Schock 1 Mt. sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen.
Neumarkt 71.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Gothardtsstraße 18.

Strohhutwäsche.
Um baldige Befreiung der Strohhüte zum Waschen und Modernisiren ersucht ergebenst
Marie Müller, II. Ritterstraße 15.

Kutschfahren!
Einem geehrten Publikum empfehle ich mein flottes einpänniges Kutschfuhrwerk bei etwa vorkommendem Bedarf zur geneigten Benützung unter der Versicherung bescheidenster Anforderungen.
Karl Göse, Clobigauer Str. 3.

Dr. Spranger'sches China-Bitter
hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Verschleimung, Kopfweh, Colik, Brustkrampf, Sodbrennen etc. Bei heftiger Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Wirkt schnell und schmerzlos offenen Leib, gegen Säure, Blähungen ausgezeichnet. Löst den Krampfstoff bei Stropheln und fñhrt sämmtliche Wårmer mit ab. Schñt vor ansteckenden Krankheiten. Man versuche mit einer wenigsten und überzeuge sich selbst von der monumentalen Wirkung.
Zu haben bei Herrn Kaufmann Gibe in Merseburg.
Preis à Fl. 60 Pf.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, sowie werthen Gönnern und Freunden theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mich hierorts als **Waler** etablirt habe. Mit der Versicherung prompter und reellster Bedienung empfehle ich mein Unternehmen.
Hochachtungsvoll
Fr. Dietrich, Fischerstr. Nr. 5.

Theater in Merseburg (Kaiser Wilhelmshalle).

Dienstag den 1. März 1881.
Gastspiel des Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.
Nur einmalige Aufführung. Novität: Krieg im Frieden.
Luftspiel in 5 Akten von Moser und Schönhan.

Die Preßkohlenstein- und Briquettes-Handlung von Max Thiele

empfehlen sowohl ab Fabrik Neumarkt Saalser, als auch frei ins Haus, billigst.

Friedrich Apiksch

empfehlen frisch gekochten Schinken, geräucherter Aal, Kludern, Riesen-Lachs-forellen.

Die Vorliebe der Conumenten und die Anerkennung der Fachmänner ist maßgebend.
Lichtenstein-Gallenberg, 30. Jan. 1880.
Herrn W. H. Biedenheimer, Mainz!
Den von Ihnen seit Jahren bezogenen rheinischen Trauben-Brust-Sonig habe ich stets von gleich guter Qualität befunden und wird derselbe vom hiesigen Publikum vielfach mit Vorliebe als Mittel gegen Husten und Heiserkeit gebraucht. Sie wollen mir baldigst wieder zuwenden 5/2, 20/4, 40/8 Flaschen.
Emil Wahn, Apotheker.
Der rheinische Trauben-Brust-Sonig, welcher sich nicht allein durch seine milde aber nachhaltige Wirkung, sondern auch durch feinsten intensiven Traubengeschmack auszeichnet, ist nur echt mit nebiger Verchlusmarkte des gerichtlich anerkannten Geschäftsinhabers zu haben in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schultze jr.,** Entenplan Nr. 4; - ferner in Schaffstädt bei Herrn C. Apel; - in Halle a. S. bei den Herren **Helmbold & Co.**

ff. Peccoblüthen-Thee
von Bresser & Co. in Amsterdam
à Loth 25 Pf.
à Pfd. Mt. 5.50

empfehlen **Gustav Hensel.**
Sitzung des Vereins zur Förderung kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Maximi
Dienstag den 1. März cr., abends 8 Uhr, in der Börse.
Tagesordnung: 1) Entschlung der Frankfurter Stiftungen in Halle. (Herr Cand. Thiele.) 2) Mittheilung der Gesetze über die Theilnahme der noch schulpflichtigen Jugend an öffentlichen Vergnügungen der Erwachsenen. (Herr Pastor Heinemann.) 3) Fragekasten.
Der Vorstand.

Bersammlung des kirchlichen Vereins der Altstadt
am Dienstag den 1. März im Tivoli.
Tagesordnung:
1) Charakterbild des Pfodenns.
2) Vortrag; Thema noch unbekannt.
3) Erneuerung der Tüchtnur an der Altstadt Kirche. etc.
Der Vorstand.

Bersammlung des kirchlichen Vereins der Vorstadt Neumarkt
Dienstag den 1. März, abends 8 Uhr, im Hospitalgarten.
Vortrag des Herrn Pastor Dreiling: „Neben Kompejn nach Antioch und Bajaz.“
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 27. d.
Gesellschaftstag.

Kassengelder zu 4 1/2 Prozent sind auszuleihen durch
F. Renno, Merseburg.

Funkenburg.
Sonntag den 27. d. M., dem Tage der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen,
großes Concert und Ball
im festlich decorirten Saale. Musik von der ganzen Kapelle des 12. Jülarer-Regiments unter Leitung des föntal. Musik-Directoren Herrn C. Schütz.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
G. Brandin.

Im Saale des Tivoli. Soirée

des **Improvisators Otto Halm.**
(Öffentlicher Vortrag für Herren und Damen, frei nach zugerufenen Worten und Themen!)
Dienstag den 1. März 1881, abends 8 Uhr.
Entrée (durchweg!) 1 Mt., jedoch sind Familien-Billets zu drei Personen à 2 Mt. 25 Pf. und Schülerbillets à 50 Pf. bei Herrn **V. Wiese** zu haben.
An der Abendkasse bleiben die Eintrittspreise dieselben!
NB. Jeder Besucher hat das Recht, Thematn aufzugeben, resp. zuzurufen, Politik und Religion ausgenommen.

CASINO.
Heute Sonntag als den 27. Febr., von nachmittags 4 Uhr an Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
Franz Laaser.

Fastnachts-Dienstag
als den 1. März
findet in den Räumen des Gastwirth Müller zu Braundorf ein

grosser Volksmaskenball
statt, wozu alle Freunde und Gönner, sowie die benachbarten Dörfer höflichst eingeladen werden.
Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen.
Musik vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 zu Naumburg unter Leitung des Stabs-trompeters Herrn Müller.
Masken haben freien Zutritt und sind auch Abgang im Lokale zu haben.
Anfang 7 Uhr. Ende wenns alle ist.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche uns noch Beiträge für in diesem Jahr zum 31. Dezember v. J. gelieferten Beitragsschulden, fordern wir hiermit auf, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten widrigenfalls wir klagen werden.
Merseburg, den 23. Februar 1881.
Consum-Verein zu Merseburg, E. G.
Einen kräftigen Belegung sucht
Otto Stewich's Metall-Gießerei u. Dreherei

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 33.

Sonntag den 27. Februar.

1881.

Zur Hochzeit des Kaiser-Enkels.

Was drängt sich heut' in der Kaiserstadt
Des Volkes begeisterte Menge?
Es läutet von allen Thürmen rund
Und Jubelruf aus der Massen Mund
Nischt sich in die ehernen Klänge.

Seht Ihr ihn ragen, den Jollernsprof,
Prinz Wilhelm, im Kriegergewande!
Es schmiegt sich an ihn so hold und traut
Augusta Victoria, seine Braut,
Aus meerumflungenem Lande.

Seht Ihr die Ehräne im Kaiseraug',
Die Ehräne des Dank's und der Rührung —
„Gott schütze und segne das junge Reis
Auf alterndem Stamme“, so betet der Kreis
Und preist des Allmächtigen Führung.

Und mit ihm betet's die Kaiserin
Und die Eltern des Paar's im Bunde,
Und es ruft's mit ihnen des Volkes Schar:
Glück auf, Glück auf, du herrliches Paar,
Gesegnet die heilige Stunde!

Otto Reine.

Für den Monat März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 42 reis. 40 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Vermählungsfeier.

Was tief in dem Bewußtsein des Volkes ruht
ohne im Laufe des täglichen Lebens laut in äußer-
liche Erscheinung zu treten: das zeigt sich klar und
deutlich in jenen Augenblicken, welche uns über das
Alltagsleben hinausheben, in den Zeiten nationaler
Begeisterung oder Entrüstung, in den Tagen des
nationalen Schmerzes oder nationaler Freude. Als
am 13. Juli 1870 König Wilhelm die schamlosen
Zumuthungen des damaligen französischen Gewalt-
habers zurückwies, da fühlte jeder Deutsche, daß
der preussische Monarch der Hüter der Ehre und
Würde ganz Deutschlands sei, und Jeder wußte
ihm von tiefstem Grunde des Herzens Dank, daß
er in seiner weitgehenden Friedensliebe nicht je-
ungeheuerliche Zumuthung erfüllt und durch Ab-
bitteleistung Deutschland vor unsen und der ganzen
Welt Augen erniedrigt hatte. Mit Jubel und Be-
geisterung wurde König Wilhelm überall empfangen,
auch von denen, welche sonst nicht ihre leoparden-
Gefinnungen täglich auf den Lippen tragen, und
jene Begeisterung führte uns zu den Tagen des
höchsten Ruhmes und Triumphes, die in der Be-
gründung des neuen deutschen Kaiserthums ihre
treueste Verkörperung fanden.

In den Tagen des höchsten nationalen Schmerzes
kam uns abermals das Gefühl zum klaren Be-
wußtsein, wie eng die Geschicke des ganzen deut-
schen Volkes mit dem Kaiserthum verknüpft sind.
Jeder fühlte in Dem, was dem Kaiser geschah,
sich selbst getroffen; es war uns, als ob man das
Ungeheure uns selber oder unserem Vater an-
gethan, und man suchte in heller Entrüstung nach
dem Gegner, der uns dies zugefügt, um ihn dafür
zuchtingen zu können.

Wie in den Tagen der Begeisterung und in
denen des Schmerzes fühlte sich jetzt auch in der
Stunde der Freude das deutsche Volk mit der
kaiserlichen Familie Eins. Welcher politischen Parte-
oder welcher Konfession wir auch angehören mögen
alle sind wir höchlichst erfreut über das feltene
Glück, daß bei dem Vermählungsfest eines künftigen
deutschen Kaisers die Familie des Hohenzollern-
hauses in mehreren Generationen in körperliche
und geistiger Frische und Gesundheit vertreten ist.
Neben dem greisen Monarchen, dem Begründer des
neuen Reichs, steht im kräftigsten Mannesalter
sein Sohn, welcher sich schon als Feldherr mit

Ruhm bedeckt, und in dem Enkel der jugendliche
Bräutigam. Wir haben also die beste sichbare
Gewähr für den Bestand der kaiserlichen Dynastie,
welche der feste Pfeiler unseres Staatswesens ist.
Die hohe Braut, welche der Hohenzollernprof
sich nicht aus diplomatischer Berechnung, sondern
aus reinem Herzenstriebe ausertoren, entkämmt
ihnen der ältesten und edelsten deutschen Fürsten-
geschlechter. Sie bringt ihrem künftigen Gemah-
leine Mitgift von Land und Leuten, seine große
an Geld und Gut. Aber sie bringt ihm etwas
Köstlicheres dar: Tausende von deutschen Herzen.
In dem meerumflungenen Schleswig-Holstein —
wohl eine der kleinsten und am wenigsten zahl-
reichen, aber doch eine der werthvollsten preussischen
Provinzen — werden viele Gemüther, welche sich
bisher noch nicht mit dem Gange der Weltges-
chichte veröhnt hatten, durch das erfreuliche Ge-
schehnisse für die neue Verbindung der Prinz und für

die Tochter eines deutschen Fürsten
denkmal gesetzt worden sind.
In der That ist die Verbindung der Prinz und für
den Enkel der Kaiserin eine große Bereicherung
für die deutsche Nation. Die Tochter eines deut-
schen Fürsten, welche die deutsche Sprache und
den deutschen Charakter in sich trägt, wird die
Brücke zwischen dem deutschen und dem fran-
zösischen Volk sein. Die Verbindung der Prinz und
für die Tochter eines deutschen Fürsten ist eine
große Bereicherung für die deutsche Nation. Die
Tochter eines deutschen Fürsten, welche die deut-
sche Sprache und den deutschen Charakter in sich
trägt, wird die Brücke zwischen dem deutschen
und dem französischen Volk sein. Die Verbindung
der Prinz und für die Tochter eines deutschen Für-
sten ist eine große Bereicherung für die deutsche
Nation. Die Tochter eines deutschen Fürsten, welche
die deutsche Sprache und den deutschen Charakter
in sich trägt, wird die Brücke zwischen dem deut-
schen und dem französischen Volk sein.

Zu unterrichteten russischen Kreisen wird ver-
sichert, General Skobelev's Gesundheit sei aller-
dings angegriffen und Ersterer der Erholung be-
dürftig, doch sei die Meldung, daß er schon auf
der Rückkehr nach Petersburg begriffen, entschieden
verfrüht. Als sein event. Nachfolger wird der
durch Tüchtigkeit ausgezeichnete Generalmajor Kuro-
patkin vielfach genannt. Bezüglich der Expedition
gegen die Tschinggen behauptet man, daß der Fi-
nanzminister Abaza, sowie Graf Loris-Melikoff
gegen eine Fortsetzung derselben seien. — Wie
der „Golos“ meldet, ist der russisch-chine-
sische Friedensvertrag am 24. von dem
russischen und dem chinesischen Bevollmächtigten
unterzeichnet worden. Der chinesische Gesandte
Marquis von Tseng reist in diesen Tagen
nach Paris ab.

Das englische Parlament bietet ein eigen-
thümliches Schauspiel dar. Nachdem in demselben
allen Herkömmlichkeiten entgegen der Sprecher in
ziemlich gewaltthätiger Weise die Obstruktionen
entfernte, um die Forster'sche Zwangsbill endlich
zur Erledigung gelangen zu lassen, nachdem sodann
die Bill in zweiter Lesung durchgegangen war, —
trat auf einmal wieder die Verzagtheit der dritten
Lesung ein, die in Folge dessen erst am Freitag
wieder aufgenommen werden konnte. Die Partei
der Homerule verfügt, wie hieraus hervorgeht,
noch immer über Mittel genug, um neue Obstruk-
tionen hervorzuheben. Was aber gewinnt Island
und das gesammte vereinigte Königreich dabei? —
Die „Times“ schreibt: „Der Vermählung des
Prinzen Wilhelm von Preußen, des
ältesten Enkels der Königin, folgen die wärmsten
Glückwünsche der englischen Nation. Großbrit-
tanien und das protestantische Deutschland
sind in zu vielen ersten Kreisen zusammengefallen,
um sich je von einander zu isoliren. Wenn die
Vergangenheit ein Wegweiser für die Zukunft ist,
dürren beide Nationen den bevorstehenden Akt als
glückverheißend betrachten. — Das Befinden Glad-
stone's macht befriedigende Fortschritte und denkt
derselbe am Montage wieder im Parlamente zu er-
scheinen. — Die Berichte aus Südafrika mel-
den weiter nichts, als daß General Colley eine
Recognoscirung unternommen und auf die Boeren,



Politische Uebersicht.

In Frankreich schlägt die Opposition noch
immer Kapital aus der von der Regierung bemen-
teten Behauptung, daß Griechenland französische
Waffen erhalten habe, und daß ihm die Zusen-

...Anzeige
...den theil ich
...ich mich
...Mit der
...reellste
...Unternehmen
...achtungsvo
Dietrich
...herstr. Nr. 5.
...ische
...bei
...kleine
...dwurm
...licher
...Schadst
...die
...er-Nieder
...on
Lutze
...ung ganz
...für 3 M.
...is.
...kirchliche
...Nürnberg
...1. März im
...des
...und un
...des
...OLL.
...sonntag fr
...kuchen.
...ig einem
...reich
...G. Lange
...irn-Verein
...dem 27. d.
...afsttag
...nburg.
...dem Tage
...ert und
...ie. W
...Restauratio
...tanden
...essien
...Restauratio
...ab
...erburg.
...osse
...Karl
...Sommer
...Platz
...zum
...denn
...am
...am
...am